

Monitoring SSK (Sportsatellitenkonto) II und III

(AZ 081803/15-16)

Gerd Ahlert¹ (Projektleitung) und Sven Reppenning²

¹Gesellschaft für wirtschaftliche Strukturforchung mbH, Osnabrück

²HMforum.GmbH, Mainz

1 Problem

Die Sportwirtschaft als Querschnittsbranche setzt sich aus einer Vielzahl von Wirtschaftszweigen bzw. Teilen dieser Wirtschaftszweige zusammen, weswegen Umsatz-, Beschäftigungs- und Wertschöpfungsbeiträge nicht direkt aus der amtlichen Statistik abgeleitet werden können.

Für eine faktenbasierte Beratung von Sportpolitik und Sportpraxis ist eine wissenschaftliche Unterstützung von elementarer Bedeutung. In diesem Sinne verfolgen das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und das BISp das Ziel, Entscheidungsträger in Sportpolitik und Sportpraxis mit validem Datenmaterial zu versorgen. Im Jahr 2013 hat das BISp die 2hm & Associates GmbH (Mainz) und die GWS mbH (Osnabrück) gemeinsam mit der fortlaufenden Aktualisierung der Ergebnisse des SSK beauftragt.

Auf Ebene der Mitgliedsländer der Europäischen Union wie auch bei der EU-Kommission wurde in den letzten Jahren zunehmend die Notwendigkeit gesehen, die ökonomische Bedeutung des Sports durch gesamtrechnerisch fundierte Berechnungen regelmäßig ermitteln zu lassen. Die EU-Kommission hat deswegen in dem im Jahr 2007 veröffentlichten „**Weißbuch Sport**“ verkündet, dass auf europäischer Ebene ein „Satellitenkonto für den Sport“ zu erarbeiten sei, welches sich an dem innerhalb der VGR praktizierten methodischen Vorgehen orientiert (vgl. COM, 2007).

2 Methode

Alle in Deutschland fließenden sportbezogenen Gelder werden seit 2008 in einem sportbezogenen Satellitenkonto (SSK) der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) zusammen-

gefasst. Satellitenkonten werden dann erstellt, wenn die wirtschaftliche Leistung nicht von einer Branche, sondern von vielen Branchen aufgrund eines übergreifenden Themas erbracht wird. Beispiele neben Sport sind Gesundheit und Tourismus. Das für Deutschland entwickelte SSK orientiert sich an der weiten Vilnius-Definition des Sports (SpEA, 2007) und an den auf europäischer Ebene erarbeiteten Empfehlungen zu seiner Erstellung. Es berücksichtigt die generellen methodischen Erläuterungen zur Erstellung von angebots- und nachfrageseitig abgestimmten Satellitenkonten für andere Themenfelder (u. a. European Communities et al., 2009).

3 Ergebnisse

Im Zuge des regelmäßig durchgeführten Monitorings des SSK liegen mittlerweile detaillierte Ergebnisse für die Berichtsjahre 2010 bis 2016 in Form von detaillierten Aufkommens- und Verwendungstabellen der VGR vor. In Tab. 1 wird die Entwicklung zentraler ökonomischer Kennzahlen der Verwendungsseite des SSK im Vergleich zur Gesamtwirtschaft gezeigt. Die Angaben für das Jahr 2016 sind kursiv gesetzt, um so anzudeuten, dass diese das Ergebnis einer Fortschreibung sind.

Der sportbezogene Konsum im Inland wird am stärksten durch die **Konsumausgaben der privaten Haushalte** – sowohl aufgrund der aktiven sportlichen Betätigung als auch aufgrund des allgemeinen passiven Sportinteresses – determiniert. Mit etwa 68,2 Mrd. € ist dies die größte Verwendungskomponente der Endnachfrage nach sportbezogenen Waren und Dienstleistungen in 2016. Es entfielen damit gut 4,2 % aller Konsumausgaben der privaten Haushalte (1.622,1 Mrd. €) auf den Sport.

Tab. 1: Entwicklung ausgewählter Kennzahlen der Verwendungsseite des SSK in Deutschland von 2010 bis 2016

	2010	2012	2014	2016	Veränderung in % 2016 gegenüber 2014	Veränderung in % 2016 gegenüber 2010
Bruttoinlandsprodukt, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	2.580,1	2.758,3	2.938,6	3.159,8	7,5%	22,5%
sportbezogen	66,7	69,2	70,6	71,6	1,5%	7,4%
% an gesamt	2,6	2,5	2,4	2,3	/	/
Konsum der privaten Haushalte, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	1.407,0	1.494,7	1.541,3	1.622,1	5,2%	15,3%
sportbezogen	59,1	62,1	65,3	68,2	4,5%	15,5%
% an gesamt	4,2	4,2	4,2	4,2	/	/
Konsum der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	39,3	43,3	52,8	53,4	1,2%	36,0%
sportbezogen	2,2	2,6	2,6	2,4	-8,4%	8,9%
% an gesamt	5,7	5,9	5,0	4,5	/	/
Konsum des Staates, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	493,3	519,7	563,9	615,5	9,1%	24,8%
sportbezogen	11,7	13,3	13,7	14,3	4,2%	22,2%
% an gesamt	2,4	2,6	2,4	2,3	/	/
Investitionen, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	506,3	532,5	577,0	621,2	7,7%	22,7%
sportbezogen	8,2	7,5	7,1	7,3	3,2%	-11,1%
% an gesamt	1,6	1,4	1,2	1,2	/	/
Exporte, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	1.090,1	1.268,3	1.341,3	1.450,2	8,1%	33,0%
sportbezogen	2,4	2,7	3,4	3,8	11,4%	56,0%
% an gesamt	0,2	0,2	0,3	0,3	/	/
Importe, in Mrd. EUR						
Gesamte Volkswirtschaft	956,0	1.100,3	1.137,8	1.202,8	5,7%	25,8%
sportbezogen	16,9	18,9	21,6	24,4	13,2%	44,2%
% an gesamt	1,8	1,7	1,9	2,0	/	/

Quelle: Eigene Berechnungen. Kursiv gesetzte Angaben für 2016 sind das Ergebnis einer Fortschreibung.

Im Berichtszeitraum ist es zu einem absoluten Nachfrageanstieg für Sportgüter gekommen (+9,1 Mrd. €). Es haben sich viele der sportrelevanten Güterpreise nur sehr schwach – einzelne sogar rückläufig – entwickelt. Die Konsumenten konnten sich so einige ihrer sportbezogenen Aktivitäten und Interessen für weniger Geld leisten und haben ihren sportbezogenen Gesamtkonsum leicht erhöht. Die schwache Preisentwicklung hat die längerfristige Wachstumsdynamik des sportbezogenen Konsums der privaten Haushalte etwas abgebremst. Dieses gilt in besonderer Weise für den Anfang des Berichtszeitraums in den Jahren 2010 bis 2012 und zum Ende in den Jahren 2014 bis 2016.

Lediglich zwischen 2012 und 2014 während der EU-Schuldenkrise hat sich der sportbezogene Konsum gegenüber dem gesamten Konsum der privaten Haushalte dynamischer entwickelt. Zum Ende des Berichtszeitraums von 2014 bis 2016 zeigt sich, dass der gesamte Konsum der privaten Haushalte mit +5,2 % stärker wächst als der sportbezogene Konsum (+4,5 %).

In toto hat sich über den gesamten Berichtszeitraum 2010 bis 2016 der sportbezogene Konsum gegenüber dem gesamten Konsum der privaten Haushalte somit nur etwas dynamischer entwickelt (+15,5 % vs. +15,3 %).

Die **Sportvereine und Sportverbände** haben im Jahr 2016 ihren Mitgliedern konsumtive Leistungen im Wert von gut 2,4 Mrd. € unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Dies liegt leicht über dem Niveau zu Beginn des Berichtszeitraums in 2010, aber auch unterhalb des Spitzenwertes von 2,6 Mrd. €, der in den Jahren 2012 bis 2014 realisiert werden konnte. Der Konsumanteil der Sportorganisationen am gesamtdeutschen Konsum der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck verzeichnete damit im Beobachtungszeitraum eine rückläufige Entwicklung um -1,2 Prozentpunkte auf 4,5 % in 2016.

Der **Konsum des Staates** für Sportzwecke hatte im Jahr 2016 eine Höhe von 14,3 Mrd. €. Dieses sind ca. 2,3 % der staatlichen Konsumausgaben. Dieser Anteil bleibt über den gesamten Berichtszeitraum nahezu konstant und bewirkt aufgrund stetig wachsender staatlicher Konsumausgaben auch eine absolute Zunahme der sportbezogenen Konsumausgaben des Staates (+2,6 Mrd. €). Diese umfassen solche sportbezogenen Leistungen der Gebietskörperschaften (Bund, Länder und Gemeinden sowie Sozialversicherungen), die den Bürgern als soziale Sachleistungen (z. B. im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung) oder aber ohne spezielles Entgelt als nichtindividualisierbare Konsumausgaben (Kollektivkonsum, z. B. Ausgaben für den Schul-, Breiten- und Spitzensport) zur Verfügung gestellt werden. Damit zeigt das für den Berichtszeitraum 2010 bis 2016 durchgeführte Monitoring, dass sich der sportbezogene Staatskonsum im Vergleich zum allgemeinen Staatskonsum etwas langsamer entwickelt hat (+22,2 % vs. +24,8 %). Gerade zum Ende des Berichtszeitraums in den Jahren 2014 bis 2016 haben die staatlichen Maßnahmen infolge der hohen Zuwanderung von Flüchtlingen den allgemeinen Staatskonsum stimuliert (+9,1 %).

Die für den Sport charakteristischen Wirtschaftsbereiche haben im Jahr 2016 insgesamt **Investitionen** in Höhe von 7,3 Mrd. € getätigt (die zu 0,6 Mrd. € aus bereits vorhandenen Lagervorräten bedient wurden). Dies sind ca. 1,2 % der gesamtwirtschaftlichen Investitionstätigkeit (vgl. Tab. 1). Im Zuge des Neubaus und der Modernisierung von Sportanlagen entfielen deswegen insgesamt ca. 8,0 Mrd. € auf Bauten und zugehörige Ausrüstungen.

Die gesamtwirtschaftliche Investitionsnachfrage entwickelte sich von 2010 bis 2016 aufgrund der allmählichen Wiederbelebung der Weltkonjunktur mit einer Belebung der Investitionen in Ausrüstungen sowie einer infolge von Niedrigzinsen sehr lebhaften heimischen Baukonjunktur deutlich positiv (+22,7 %). Dies zeigt sich insbesondere zum Ende des Berichtszeitraums von 2014 bis 2016 mit einem Wachstum von +7,7 % Dem gegenüber hat sich die sportbezogene Investitionsnachfrage im Berichtszeitraum 2010 bis 2016 rückläufig entwickelt (-11,1 %). Das liegt primär daran, dass auch der Sport in den Jahren 2009 bis 2011 von den staatlichen Maßnahmen zur Stabilisierung der Konjunktur profitiert hat. Während des Dreijahreszeitraums wurden aus Mitteln des Konjunkturpakets II im Wert von 2,4 Mrd. € Maßnahmen zur Modernisierung der Sportstätten verwendet. Andererseits lässt sich beobachten, dass ab dem Berichtsjahr 2012 wieder die regulär aufgewendeten Investitionsbudgets zugunsten von Sportinfrastrukturinvestitionen realisiert werden und man sich damit wieder dem Niveau vor der Krise im Jahr 2008 annähert. In den ersten Jahren nach 2011 hat sich dann die sportbezogene Investitionstätigkeit infolge von verstärkten staatlichen Haushaltskonsolidierungsanstrengungen im Zuge der Umsetzung des nationalen Stabilitätsprogramms zunächst rückläufig entwickelt (7,1 Mrd. € in 2014). Erst zum Ende des Berichtszeitraums in den Jahren 2014 bis 2016 stellt sich wieder eine leichte Belebung ein. Die sportbezogene Investitionsnachfrage wächst um +3,2 % auf 7,3 Mrd. € in 2016. Sie kann damit aber nicht an die gesamtwirtschaftliche Investitionsdynamik anschließen (+7,7 %). Ein Grund dafür sind auch unterschiedliche Preisentwicklungen. Insbesondere zum Ende des Berichtszeitraums lässt sich beobachten, dass Sportinfrastrukturinvestitionen im Gegensatz zu anderen Investitionen einen schwächeren Preisanstieg verzeichnen.

Der **Export von Sportgütern** belief sich im Jahr 2016 auf knapp 3,8 Mrd. €. Dies stellt gegenüber 2010 eine kräftige Zunahme um 56,0 % bzw. 1,4 Mrd. € dar und zeigt, dass in den letzten Jahren die deutschen Anbieter von Sportgütern ihre Wettbewerbsposition im internationalen Handel massiv ausbauen konnten. Erwartungsgemäß werden aber aufgrund der direkten Nachfrage

von sportbezogenen Aktivitäten deutlich mehr Waren und Dienstleistungen nach Deutschland importiert. Im Jahr 2016 machte der **Import von sportbezogenen Gütern** ca. 2,0 % (bzw. 24,4 Mrd. €) aller importierten Güter aus. Dies ist gegenüber 2010 eine Zunahme um 44,2 % bzw. 7,5 Mrd. €. Damit entwickelt sich der sportwirtschaftliche Außenbeitrag als Saldo aus sportspezifischen Exporten und Importen aufgrund der im Berichtszeitraum kontinuierlich zunehmenden Einfuhrüberschüsse infolge der fortschreitenden Globalisierung der Gütermärkte negativ. Er vermindert sich im Zeitraum von 2010 bis 2016 um -6,1 Mrd. € auf -20,6 Mrd. €. Er leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur vergleichsweise schwachen Entwicklung des sportbezogenen Bruttoinlandsprodukts, welches über den gesamten Berichtszeitraum 2010 bis 2016 – trotz steigender sportbezogener Konsumausgaben – nur ein Wachstum von 7,4 % verzeichnet.

Im Zeitraum 2010 bis 2016 hat sich der **Beitrag des Sports zum Bruttoinlandsprodukt (BIP)** von 2,6 % in 2010 um -0,3 Prozentpunkte auf 2,3 % in 2016 reduziert. Absolut nahm jedoch der sportbezogene Beitrag zum BIP von 66,7 Mrd. € im Jahr 2010 um +4,9 Mrd. € auf 71,6 Mrd. € im Jahr 2016 zu. Am aktuellen Rand zwischen 2014 und 2016 konnte das sportbezogene BIP lediglich ein Wachstum von +1,5 % realisieren, während die gesamte Volkswirtschaft eine Zunahme um +7,5 % verzeichnen konnte.

In Deutschland waren im Jahr 2016 durch die innerhalb des SSK erfassten sportbezogenen Aktivitäten nahezu 1,29 Mio. Personen beschäftigt (vgl. Tab. 2). Dies waren 2,9 % aller 43,64 Mio. Erwerbstätigen. Aufgrund der zum Ende des Berichtszeitraums wieder guten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung konnte von 2010

bis 2016 eine Zunahme der **Beschäftigung** um 6,4 % bzw. mehr als 2 Mio. Erwerbstätige realisiert werden. Mit dieser Dynamik konnte aber die Sportwirtschaft mit ihren sportbezogenen Waren und Dienstleistungsangeboten nicht Schritt halten. Sie muss sogar von 2010 bis 2016 in einem schwierigen Marktumfeld, welches nur leichte Wertschöpfungszuwächse generiert, aufgrund von Kostendruck und Produktivitätsfortschritten einen Beschäftigungsrückgang in Höhe von -6,2 % bzw. -86 Tsd. Erwerbstätigen verzeichnen. Immerhin zeichnet sich am aktuellen Rand von 2014 bis 2016 – mit einem nur noch leichten Rückgang um -0,9 % bzw. -12 Tsd. erwerbstätigen Personen – eine Abschwächung dieser ungünstigen Entwicklung ab. Dies ist auf die massive Ausweitung von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen im Wirtschaftszweig 93.1 „Erbringung von Dienstleistungen des Sports“ von 2014 bis 2016 um mehr als 18 Tsd. Personen (+23,5 %) zurückzuführen.

Die jährlich vom Projektteam erstellten „Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft“ (Hrsg. BMWi) geben einen thematisch vertieften Einblick in die Welt des Sports:

2015: „Wirtschaftsfaktor Fußball.“

Immer wieder wird die große ökonomische Bedeutung des Fußballs in mehr oder weniger seriösen Studien herausgestellt. Diese Veröffentlichungen haben stets eine Gemeinsamkeit: Sie beschränken sich auf die Effekte des Profifußballs. Allein die Konsumausgaben der privaten Haushalte betragen mehr als 11 Mrd. € pro Jahr. Die Ausgaben der privaten Haushalte für das Ausüben des Sports, also als Fußballspielende, sind genauso hoch sind wie ihre Ausgaben für

Tab. 2: Entwicklung ausgewählter Kennzahlen zur Beschäftigung innerhalb des SSK in Deutschland von 2010 bis 2016

	2010	2012	2014	2016	Veränderung in % 2016 gegenüber 2014	Veränderung in % 2016 gegenüber 2010
Erwerbstätige, in Tsd.						
Gesamte Volkswirtschaft	41.020	42.061	42.671	43.642	2,3%	6,4%
sportbezogen	1.372	1.340	1.298	1.286	-0,9%	-6,2%
% an gesamt	3,3	3,2	3,0	2,9	/	/

Quelle: Eigene Berechnungen. Kursiv gesetzte Angaben für 2016 sind das Ergebnis einer Fortschreibung.

den Profisport, also in ihrer Rolle als Zuschauer. 5,5 Mrd. € werden von ca. 10 Mio. Fußballspielenden zur Ausübung und 5,5 Mrd. € von ca. 14 Mio. Zuschauern in Zusammenhang mit dem Profifußball ausgegeben. Aus volkswirtschaftlicher Sicht halten sich Breitensport/Fußballspielende und Profisport/Zuschauer im Berichtsjahr 2010 also die Waage.

2016: „Ältere als Motor der Sportwirtschaft?“

Sport wird bis ins hohe Alter getrieben – von einem Großteil der Bevölkerung bis mindestens zum 70. Lebensjahr. Die Sportaktivitäten verändern sich jedoch im Lebenszyklus hin zu gesundheitlich orientierten und technisch weniger anspruchsvollen Sportarten. Insgesamt nimmt die Vielfalt der Sportarten im Alter stärker ab als die Sportaktivität an sich. Damit gehen auch umfassende Änderungen in den sportbezogenen Ausgaben einher. Aufgrund des geringeren Bedarfs an Sportgeräten sowie deutlich geringerer Aufwände für Fahrten zum Training und zu Wettkämpfen geben Ältere bis zu 200 € pro Sportler bzw. Sportlerin und Jahr weniger aus als Jüngere. Höhere Ausgaben für Sportreisen, in der Gastronomie und ebenfalls höhere Ausgaben als Zuschauer von Sport können dies nicht kompensieren.

2017: „Wirtschaftsfaktor Outdoorsport.“

Ein Viertel aller sportbezogenen Konsumausgaben der deutschen Bevölkerung entfällt auf den Outdoorsport. Dieser umfasst in der vorliegenden Auswertung neben den Alltagsportarten Radsport und Laufen/Joggen auch Wandern, Kanu/Kajak, Klettern/Bouldern und Bergsteigen. Überdurchschnittliche Ausgaben für Sportausrüstung (Geräte, Schuhe, Kleidung) und sportbezogene Fahrten prägen die Konsummuster im Outdoorsport. Insgesamt wurden im Jahr 2015 rund 13,6 Mrd. € seitens der deutschen Bevölkerung ab 16 Jahren ausgegeben, was etwa einem Viertel aller sportbezogenen Konsumausgaben im Jahr 2015 entspricht. Durch Radsport und Wandern werden die höchsten Umsätze generiert.

2018: „Sport inner- oder außerhalb des Sportvereins: Sportaktivität und Sportkonsum nach Organisationsform.“

Der überwiegende Anteil der Sportausübung findet bei Personen ab 16 Jahren selbstorganisiert, d. h. außerhalb des Vereins, statt. Aus wirtschaftlicher Sicht bedeutsam ist, dass auch rund 80 Prozent der Konsumausgaben für die aktive Sportausübung der erwachsenen Bevölkerung auf den selbstorganisierten Sport entfallen. Der selbstorganisierte Sport ist vom Sport im Verein jedoch nicht zu trennen. Zum Beispiel ergibt sich durch den hohen Anteil des organisierten Sports im Jugendalter ein zusätzlicher indirekter Effekt auf den Wirtschaftsfaktor Sport.

4 Diskussion

Das mit diesem Forschungsprojekt in Deutschland etablierte regelmäßige SSK-Monitoring steht mit Definitionen und methodischen Empfehlungen, die auf internationaler/europäischer Ebene vereinbart wurden, im Einklang. Das Monitoring leistet einen zentralen Beitrag zur Bereitstellung von verlässlichen und nachvollziehbaren Daten für eine faktenbasierte Beratung von Sportpolitik und Sportpraxis. Diese ist aber nur möglich, weil dazu sowohl auf unveröffentlichte Detaildaten des Statistischen Bundesamtes als auch auf eigens zu diesem Zweck innerhalb des Forschungsprojekts durchgeführte sportspezifische Primärerhebungen zurückgegriffen werden kann.

Darüber hinaus gibt es eine jüngst von der EU-Kommission veröffentlichte Studie (European Commission, 2018), die für alle EU-Mitgliedsländer Ergebnisse zu den nationalen Beschäftigungs- und Wertschöpfungsanteilen des Sports für das Berichtsjahr 2012 enthält. Die entsprechenden Berechnungen erfolgen für viele Länder nach einer vereinfachten und primär angebotsseitig geprägten Methodik, die sich in der empirischen Fundierung nahezu ausschließlich auf frei verfügbare Daten bezieht. Leider werden in der Studie veraltete unrevidierte Werte für Deutschland präsentiert.

5 Veröffentlichungen

Regelmäßige Veröffentlichungen im Rahmen des Forschungsprojekts:

- Ahlert, G., Repenning, S. & An der Heiden, I. (2019). Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland – Sportsatellitenkonto (SSK) 2016. *GWS Themenreport 2019/1*, Osnabrück.
- Ahlert, G., An der Heiden, I. & Repenning, S. (2018). Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland – Sportsatellitenkonto (SSK) 2015. *GWS Themenreport 2018/1*, Osnabrück.
- Ahlert, G. & An der Heiden, I. (2015). Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland – Ergebnisse des Sportsatellitenkontos 2010 und erste Schätzungen für 2012. *GWS Themenreport 15/1*, Osnabrück.
- An der Heiden, I., Meyrahn, F., Repenning, S., Ahlert & G., Preuß, H. (2HM & Associates GmbH, GWS & Universität Mainz) (2017). *Wirtschaftsfaktor Outdoorsport. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft, Ausgabe 2017*. 2HM & Associates GmbH, GWS mbH, Universität Mainz; Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) & Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) [Hrsg.], Berlin & Bonn.
- An der Heiden, I., Meyrahn, F., Repenning, S., Ahlert, G. & Preuß, H. (2HM, GWS & Universität Mainz) (2016). *Ältere als Motor der Sportwirtschaft? Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft, Ausgabe 2016*. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) & Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) [Hrsg.], Berlin & Bonn.
- An der Heiden, I., Meyrahn, F., Preuß, H. & Ahlert, G. (2015). *Wirtschaftsfaktor Fußball. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft*, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) & Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) [Hrsg.], Berlin & Bonn.

Repenning, S., Meyrahn, F., An der Heiden, I., Ahlert, G. & Preuß, H. (2HM.forum GmbH, GWS mbH & Universität Mainz) (2019). *Sport inner- oder außerhalb des Sportvereins: Sportaktivität und Sportkonsum nach Organisationsform. Aktuelle Daten zur Sportwirtschaft*. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) & Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) [Hrsg.], Berlin & Bonn.

Sonstige Veröffentlichungen im Rahmen des Forschungsprojekts:

- Ahlert, G. (2018). Möglichkeiten der Regionalisierung des Sportsatellitenkontos: Methodische Vorgehensweisen, Datenerfordernisse und Realisierungschancen. In G. Nowak (Hrsg.), *(Regional-) Entwicklung des Sports, Schriftenreihe des Arbeitskreises Sportökonomie e.V., Band 20* (S. 37-51). Schorndorf: Hofmann.
- Ahlert, G. & An der Heiden, I. (2017). Das Sportsatellitenkonto – Entstehungsgeschichte, methodische Grundsätze, Berechnungsgrundlagen und ausgewählte aktuelle Ergebnisse für Deutschland. In G. Hovemann & J. Lammert (Hrsg.), *Sport im Spannungsfeld unterschiedlicher Sektoren, Schriftenreihe des Arbeitskreises Sportökonomie e.V., Band 18* (S. 69-85). Schorndorf: Hofmann.
- Ahlert, G., An der Heiden, I. & Repenning, S. (2018). Sponsoring: Vielfalt des Sports nutzen. *Markenartikel, Heft 8/2018*.
- An der Heiden, I., Repenning, S. & Ahlert, G. (2HM & GWS) (2018). *Zahlen und Fakten zur Sportwirtschaft*. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) [Hrsg.], Berlin.
- Preuss, H., Ahlert, G. & An der Heiden, I. (2016). Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports. In C. Deutscher, G. Hovemann, T. Pawlowski & L. Thieme (Hrsg.), *Handbuch Sportökonomik, Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, Band 190* (S. 329-348). Schorndorf: Hofmann.

Sonstige zitierte Veröffentlichungen:

Commission of the European Communities (COM) (2007). *White Paper on Sport*. COM(2007)391 final, Brussels.

European Commission (2018). *Study on the Economic Impact of Sport through Sport Satellite Accounts. Research Report*. Study carried out by SportsEconAustria Institute of Sports Economics & Sheffield Hallam University Sport Industry Research Centre, Luxemburg.

European Communities, International Monetary Fund, Organisation for Economic Co-operation and Development, United Nations and World Bank (2009). *System of National Accounts 2008*. New York.

SpEA (2007). *The Vilnius Definition of Sport, Official Manual*. Vienna.